

# Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:  
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:  
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheine) die Beitzelle oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.  
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Spätere Anzeigen werden nur gegen Zahlung der Beitzelle angenommen. — Reklamen kosten pro Beitzelle 40 Pf.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntagsheft und das achtfertige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Linsen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,60 M., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 M.

Anzeigen-Annahme für Rheineggen Umgebung bei J. C. Hams.

Nr. 189.

Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt.

Mittwoch, 15. Juli 1908.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich:  
J. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang

## Vom Prozeß Eulenburg.

Fürst Eulenburg, der des gemeinen Meinens Angeklagte, scheint jetzt alle Mittel anzuwenden, um sich von der Anklage rein zu waschen oder doch milde Richter zu finden. Anders läßt sich die neueste Meldung aus dem Prozeß nicht deuten. Der Fürst hat nämlich behauptet, nur seine protestantische Glaubensstreue und der Haß der „Klerikalen“ habe ihn auf der Anklagebank gebracht.

Ueber die betreffende Sitzung, in der diese herrliche Behauptung gefallen, berichtet die B. Z. a. M. folgendermaßen:

Eine Postkarte hatte behauptet, Nibel und Ernst seien von den „Pöffen“ beeinflusst. Eulenburg erklärte, er wolle dieser Karte kein besonderes Gewicht geben, hielt aber die Gelegenheit für günstig zu einem neuen Versuch der Einwirkung auf die Geschworenen. Daß Arbeiter und andere „kleine Leute“ geneigt seien aus Haß gegen Hochstehende Meinende zu leisten, war in der Verhandlung schon gesagt worden. Jetzt verfuhr der Fürst, den furor protestanticus für sich wirken zu lassen. „Ich habe in München Preußen nicht nur politisch, sondern auch kirchlich zu vertreten. Mein Leben lang bin ich ein Verfechter des protestantischen Kaisertums gewesen. Das hat mir namentlich im Süden viele Feinde gemacht. Wir haben nicht in Berlin, sondern in München den Nuntius des Papstes; dort sind also wichtige Verhandlungen zu führen, und ich habe sie im Sinne der protestantischen, der norddeutschen Kaiserreichsidee geführt. Dadurch bin ich dem Klerikalismus ebenso wie dem bayerischen Partikularismus verhaßt geworden. Vielleicht bin ich jetzt ein Opfer dieser großen Idee. Ich will nichts Bestimmtes behaupten; aber aus diesem Willen heraus können diese infamen Verdächtigungen entstanden sein.“ Der Vorsitzende unterbrach den Redner mit der Frage, ob er behaupten wolle, daß solche Strömungen den frommen Katholiken J. C. Ernst zum Meinel getrieben haben. Eulenburg antwortete: „Nein“ und setzte dann seine Rede fort. Der Klerikalismus habe ihm nie verziehen, daß er ihn mit der ganzen Energie eines norddeutschen Protestanten bekämpft habe, und so weiter. Amtsgerichtsdirektor Rangow gab die treffendste Kritik dieser Rede, als er den Angeklagten fragte: „Wollen Sie etwa hier die Behauptung aufstellen, der Klerikalismus habe die Briefe veranlaßt, die Sie selbst an Ernst geschrieben haben, und aus denen die

Art Ihrer Beziehungen zu Ernst hervorgeht?“

Da verstummte der Redner.

Das genannte freisinnige Blatt bemerkt hierzu noch:

Daß ein der geschlechtlichen Perverfälschung, des Meinel und der Verleitung zum Meinel angeklagter Mann sich für das Opfer der protestantischen Kaisertumsidee ausgibt, ist jedenfalls ungewöhnlich. Die Schwarzen in Bayern werden die Antwort wohl nicht schuldig bleiben. Dabei ist zu bemerken, daß in der Nibel-Ernst-Zeit Graf Eulenburg unter dem Baron Werther in München Sekretär und Legationsrat war, also durch hochpolitische Aktionen kaum verhaftet werden konnte.

Nicht nur die „Schwarzen in Bayern“, sondern auch die „Schwarzen im Reich“ werden die Antwort nicht schuldig bleiben. Es ist der Gipfelpunkt der Unverschämtheit, wenn Fürst Eulenburg jetzt dem Katholizismus die gegen ihn erhobene Anklage in die Schuhe schieben will und sie deshalb als gegenstandslos hinstellen sucht!

Treffend führt dazu die „Königliche Volkszeitung“ aus: „So mußte es kommen, die „Klerikalen“ sind an Eulenburgs Perverfälschung und an Eulenburgs Meinel schuld! Warum sollten wir verschweigen, daß wir ihn für schuldig halten; auch die seinen politischen Kreisen nahe stehende „Allg. ev.-luth. Kirchenz.“ sieht ja schon hinter ihm sich die Pforten des Reichsausschlusses schließen. Aber es ist doch ein starkes Stück, wenn der Angeklagte sich jetzt als „Opfer der großen Idee des protestantischen Kaisertums“ bezeichnet. Dokumentiert man die Anhänglichkeit an den Protestantismus und an das protestantische Kaiserthum etwa durch Meinel und geschlechtliche Perverfälschung? Oder haben den Fürsten die „Klerikalen“ zu jenen bösen Taten verleitet, dann fünfzehn Jahre still gewartet und ihn endlich, da die Sache fast gewonnen war, durch ihren Satelliten Maximilian Harden hereinlegen lassen. „Gerlich! Etwas dunkel zwar — aber's klingt recht wunderbar!“

Der Zwischenfall ist auch nach einer andern Seite recht lehrreich; er zeigt auch deutlich, wie sehr protestantische Interessen unser ganzes politisches Leben und die Entscheidungen der hochstehenden politischen Persönlichkeiten beherrschen. Es ist des öfteren bitter geklagt worden, daß katholischer Einfluß vollständig dem kaiserlichen Ohr ferngehalten wird. Welche unausrottbare Vorurteile kann ein Eulenburg da genährt haben. Niemals hätte vielleicht Fürst Bismarck den 13. Dezember 1906 machen können, wenn Fürst Eulenburg nicht beim Kaiser vorgearbeitet hätte.

## Deutsches Reich.

### Die Pensions-Versicherung der Privat-Angestellten.

Eine Abordnung des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerks sowie des deutschen Bankbeamtenvereins, wurde Blättermeldungen zufolge, am Freitag vom Staats-Sekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg empfangen. Es handelte sich bei der Besprechung um die von den genannten Verbänden geplante Einrichtung einer neutralen allgemeinen Pensionskasse für das deutsche Bankgewerbe. Aus der Unterredung ist die Mitteilung besonders bemerkenswert, daß die demnächst erscheinende Denkschrift über eine reichsgesetzliche Privat-Angestellten-Versicherung u. a. auch die Frage behandelt werde, unter welchen Normalbestimmungen die Versicherung durch Versicherungsinstitute ausgelassen werden kann. Hieraus darf jedenfalls entnommen werden, daß im Reichsamt des Innern zur Zeit noch keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Zulassung von Versicherungsinstituten bestehen.

### Die Zeppelinsche „Gefahr“.

Die englische Presse ist durch die Erfolge Zeppelins in einen Zustand äußerster Nervosität geraten. Die großen Londoner Blätter bringen täglich lange Artikel über Deutschlands Vormarschstellung in der Beherrschung der Luft. Der „Standard“ und der „Daily Express“ geben ihren Besorgnissen in spaltenlangen Telegrammen ihrer Berliner Korrespondenten Ausdruck. Der „Daily Express“ führt aus, England sei vom militärischen Standpunkte aus am meisten an der Frage des Luftballons interessiert.

„Mit dem Augenblick, da man sich damit abfinden muß, daß Luftballons ein fait accompli seien“, führt das unorthodoxe Blatt fort, „leben wir nicht länger auf einer Insel, falls wir uns nicht aus unser gewohnten Apathie aufrütteln, um der neuen Gefahr mit angemessenen strategischen Hilfsmitteln zu begegnen. Der Tag mag wohl kommen, an dem wir bitter unseren Skeptizismus und unsere Gleichgültigkeit zu beklagen haben werden. Im Jahre 1870 übernahm Deutschland Frankreich, weil es das Bündnabelgewehr hatte. (Das ist natürlich Unsinn; das französische Geschütz war viel besser.) Vermag Deutschland die Luft zu beherrschen, so kann es jede Macht der Erde niederzwingen.“

Die „Daily Mail“ bringt ein längeres telegraphisches Interview, das ihr Berliner Korrespondent mit Regierungsrat Rudolf Martin hatte. Die „Daily Mail“ glaubt zwar selbst nicht recht an die Martinschen Phantasien, die

sie als „zu einbildungreich“ bezeichnet, weiß aber doch auf die drängende Notwendigkeit hin, daß die Regierung ihre ganze Energie darauf verwende, Mittel zu finden, um Deutschland in Schach zu halten. Generalmajor Baden-Powell, der Feld von Mafeking, der sich als Organisator der englischen Militär-Luftschifferabteilung einen Namen auch in der aeronautischen Welt gemacht hat, führt in einem Interview aus, daß die Zeit vorbei sei, da das lenkbare Luftschiff eine dem Herrn wilder Esprit entzogene phantastische Schöpfung war. Im nächsten europäischen Kriege werde sich die Tatsache ergeben, daß diejenige Macht, die die schnellste und am besten ausgerüstete Luftflotte besitzt, einen ungeheuren Vorteil über ihre Gegner haben werde, die in dieser Waffe zurückstehen.

S. Berlin, 13. Juli. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge legt der kaiserliche Hof heute auf fünf Tage Trauer für die Herzogin Johanna Albrecht an.

S. Kiel, 13. Juli. Die Hochseeflotte hat heute nachmittags die Fahrt nach dem Atlantischen Ozean angetreten. Die Schiffe gehen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

S. Augsburg, 14. Juli. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind in zwei Automobilen mit Gefolge gestern hier angekommen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Sie sind nach zweistündigem Aufenthalt über Dugloor, Kaufbeuren, Kempten nach Bregenz abgereist. Von dort begaben sie sich heute früh nach Hopfen im Bregenzer Wald, wo der Kronprinz, wie schon mitgeteilt, das Jagdschloßchen mit der dazu gehörigen Jagd von den Seiten des Engländers Maund gepachtet hat. Morgen kommen die Kinder des Kronprinzenpaares, die Prinzen Wilhelm und Louis Ferdinand mit der Wagn in Bregenz an und fahren nach Hopfen.

S. München, 13. Juli. Die liberale „Augsb. Abendztg.“ macht folgende scharfe Bemerkung zur Erklärung Eulenburgs, er habe in München die Idee des protestantischen Kaisertums vertreten: „Diese erbärmliche Ausrede des Fürsten Eulenburg läßt erkennen, wie hilflos seine Position geworden ist. Es widerspricht uns fast, auf dieses läppische Geschwätz ernstlich einzugehen, aber es muß doch gesagt werden, daß Fürst Eulenburg in München kein protestantisches norddeutsches Kaiserreich — ein solches gibt es überhaupt nicht — zu vertreten hatte, sondern das Kaiserreich Preußen mit Millionen katholischer Staatsbürger.“

S. München, 13. Juni. In der Abgeordneten-Kammer wurde von mehreren Rednern auch die angebliche Erklärung des Fürsten Eulenburg be-

## In der Sommerfrische.

Roman von Maria Hellmuth.

32) Nachdruck verboten.

„Doch“, sagte Herr Raumann, „ich verkaufe nur die Villa hier nebenan, die meine Frau und ich jetzt bewohnen. Dieses Haus behalte ich, da können Sie alle im nächsten Jahre wiederkommen. Nein“, setzte er hinzu, „so schön es uns im Sommer hier gefällt, im Winter ist es hier doch zu einsam. Uebrigens sprach er von baulichen Veränderungen, die er vornehmen will, da habe ich an Ihren Bruder gedacht, Frau Rat. Kommt Herr Berg heute?“ Die kleine Dame fuhr bei dieser direkten Anrede zusammen, sie hatte gar nicht hingehört, sondern gedankenvoll Leonie angesehen. Diese sah mit einem Ausdruck in ihrem schönen, blassen Gesicht da, von dem ihr Bruder ihr schon oft geklagt.

„Sieh sie dir nur an“, hatte er kürzlich ganz jorntig gerufen, „und beobachte sie genauer, dann wirst du verstehen, was mich so unglücklich macht. Wenn ich zu ihr spreche von allem nur möglichen, was sie sonst interessiert, merke ich, daß sie mich gar nicht hört. Ihre Augen sind dann mit einem so weltentrückten Ausdruck in die Ferne gerichtet, daß jeder es sehen muß, wie ihre Gedanken bei etwas ganz anderem weilen, als bei mir und dem, was ich erzähle. Dann bleibt mir das Wort in der Kehle stecken, und sie beachtet kaum, daß ich verstumme. Nein, sie liebt mich nicht!“

Die Schwester wagte nicht mehr, ihm zu widersprechen, längst schon hatte sie das selbe gesagt. Die Krankheit der Mutter allein konnte das junge Mädchen nicht so verändert haben.

Dies alles war ihr eben wieder durch den Sinn gefahren und so blühte sie fragend auf Raumann. „Ob mein Bruder heute kommt?“

„Ich weiß es nicht genau. Vielleicht fragen Sie?“

„O, ich dachte nur, ihm einen Auftrag zuwenden zu können!“

„Was für einen Auftrag, Herr Raumann?“ Baumelster Berg fragte es dicht neben ihm. „Ah, der Wolf in der Fabel!“ lachte dieser. „Wo kommen Sie her?“

„Direkt aus Berlin. Die Geschäften waren so in ihre Unterhaltung verflochten, daß mein Näherkommen gar nicht bemerkt wurde.“ Während er sprach, ruhten seine Augen fast nur auf Leonie. Diese hatte ihn mit einem freundlichen Nicken ihres Hauptes begrüßt, dann sich zur Mutter gewendet und leise gefragt, ob sie auch ins Haus zurück wolle. Die Mutter verneinte, es sei noch so schön. Nun nahm das junge Mädchen ihre Handarbeit vor und fing eifrig zu sticken an. Mit einem raschen Blick hatte der Baumelster diese beobachtet. Einen Augenblick zogen sich seine Brauen finstern zusammen, dann wendete er sich wieder an Raumann, um etwas näheres über seinen Auftrag zu erfahren.

„Kommen Sie mit mir, daß ich es Ihnen an Ort und Stelle erzählen kann. Die Damen mögen sich ein Weilechen ohne uns unterhalten.“

„Das werden wir schon“, lachte Frau Amus. Ihnen nach, während die beiden Herren dem Nachbargarten zuschritten.

Trotz dieser Versicherung wurde es für einige Minuten ganz still unter der Linde. Jeder schien seinen eigenen Gedanken nachzugehen.

Frau Rat Amus brach zuerst das Schweigen. Sie fragte Frau Bodenbach, wie lange sie noch hier draußen zu bleiben gedachte. Diese antwortete, sie wolle, statt ihrer antwortete Leonie. Das hing ganz von dem Erfolg ihrer Bemühungen ab. Sobald sie eine feste Anstellung an einer Schule bekomme — sie habe sich nach verschiedenen Seiten deswegen bemüht — würden sie auch hincinziehen; sonst wollten sie noch bis Ende September bleiben.

„Ist es nicht schwer, so tagaus, tagein zu unterrichten?“ Immer das gleiche vom Morgen bis Abend?“ fragte die kleine Dame, Leonie mit einem mitleidigen Blick ansiehend.

„Was man mit Lust und Liebe tut, wird uns

ja weniger schwer“, erwiderte diese, „und mit macht mein Beruf wirklich Freude.“

„Mag sein, Fräulein Leonie. Aber wenn Sie sich statt dessen gut verheiratet, würden Sie doch schöner und sorgenfreier leben können. Ich hätte es mir schon gedacht.“

Sie brach plötzlich ab. Leonie richtete, unter jähem Erbleiden, ihre Augen fest auf die kleine Frau. „Denken Sie sich nichts Schönes, liebste Frau Rat, ich werde mich nie verheiraten. Ich liebe bei meiner Mutter!“ Sie sagte dies mit solcher Betonung, daß Frau Amus sofort begriff, daß das junge Mädchen ihre häßliche Andeutungen verstanden habe. Sie ergob sich verlegt. Das hatte sie für ihr Wohlwollen. Jetzt war aber Leonie neben ihr und schlug zärtlich den Arm um die kleine, zierliche Gestalt.

„Seien Sie mir nicht böse, Frau Rat! Ich weiß Ihre Güte zu schätzen, aber, bitte, sprechen Sie mir nicht mehr davon! Ich kann wirklich nicht anders handeln. Entziehen Sie mir darum Ihre Freundschaft nicht!“

Bittend blickte sie ihr in das Gesicht, und das gute Herz der kleinen Dame war schnell wieder versöhnt. „Wenn ich nur wüßte, warum?“ murmelte sie. „Wirklich?“

„O, bitte, bitte —!“ unterbrach Leonie sie abermals.

„Ja, ja“, seufzte die Rätin, „wir müssen uns ja zufrieden geben. Aber ich hatte mich so auf unsern Verkehr im Winter gefreut und ihn mir so ganz anders gedacht.“

„O, er kann trotzdem schön werden. Auch ich freue mich darauf. Sie besuchen die Mama recht oft.“

Mama darf nicht soviel allein sein und mein Beruf wird mich oft von Hause fernhalten. Und dann des Abends lesen wir zusammen, oder musizieren.“

„Nun, wollen Sie“, sagte die Rätin. „Wäre kann ich Ihnen nun einmal nicht sein!“ — Dabei richtete sie dem jungen Mädchen die Hand, welche dieses zärtlich küßte.

Währenddessen hatte der Baumelster den weitgeschweiften Auseinandersetzungen des anderen nur halbes Ohr geliehen, seine Gedanken waren bei Leonie geblieben. Sie nahm nun einmal sein ganzes Denken und Denken gefangen. Infolgedessen fielen seine Antworten auch etwas zerstreut aus, was ihm manchen erstaunten Seitenblick von seinem Begleiter einbrachte.

Alsbald blieb dieser stehen, legte seine beiden großen Hände auf die Schultern des jungen Mannes, und zwar mit einer solchen Wucht, daß dieser fast zusammenknickte, und sagte: „Hören Sie mal, mein lieber, junger Freund, der alte Raumann hat scharfe Augen und Ohren, und die benutzt er aufs Beste. Da sieht und hört er nun auch manches, was er gar nicht zu hören und zu sehen braucht. Deshalb sieht er auch gern seine Nase in andere Leute Angelegenheiten, besonders in deren, mit welchen er es gut meint. Sonst läßt er sie ihrer Wege laufen, gerade, wie jeder will. Nun sind hier ein paar Menschen, die er besonders in sein Herz geschlossen hat.“

Er blinzelte den jungen Mann, der ihm verlegen zusah, mit seinen Augen, die unter den buschigen Brauen fast ganz verschwanden, listig an.

„Nun, diese beiden Menschen möchte ich gern glücklich sehen, und darum will ich dem einen von ihnen einen guten Rat erteilen. — Verbrenne er sich seine Zunge nicht zu sehr, möchte ich da sagen. Jüngend etwas stumm nicht recht. Das innere Menschenherz hat einen Schlag bekommen, der muß erst überwunden werden. So von einem zum anderen zu springen, bekommt wohl so ein Persönchen fertig, wie unser Fräulein Gretchen war, aber nicht eine — Himmel, da hätte ich alter Schwächer beinahe Namen genannt!“

Er schlug sich auf den Mund und lachte schallend auf.

(Fortf. folgt.)



Die Vergleiche konnten das Fieber mit der Zeit nicht mehr dämpfen, doch die Verhandlung fort.

Die 11. Heberin des v. St. Bach, ist, wie vorher, gebrochen, die Verhältnisse als eine Bestätigung aus dem Anhalt eingeleitet.

Das zur Ver- Braunkohlwerke ge- mania in Gorma ist zuer zum größten Teil verloren sind das Schuppen, die Schmelze das Exploieren der weise verblüht werden, gestapelten Feuerungs-.

Im nahen Günstigkeit des Dorfbrunnens. Am Hungerburg- feld zwei Tagen ver- merdet und darauf sind zwei Namen Grot und die hatten die Frau Kopf geschlagen, ihr und drei Heberische Drei Kronen und erbeutet.

13. Juli. Ein heute nacht über der weiler und Eppstein scherte zwei Bauern-

Gestern nacht wurde die hiesigen Infanterie- zwei Schutzeute ver- war, 8000 scharfe gelassen zu bringen. Nachts wurde in Jö- rich die Stadt hoch, Schutzeute, die den als ist der Ladung unter- unterhaltung des Diebes eute vorgenommenen 20 des Regiments 30 Patrone entdeckt Heilgehilfen wurden lagern.

In Milachen und Hartale, tobte gestern Hitze ein stilles de von 50 Stamm schlugen die Fenster- reihen.

Zwei Ganner ent- der Hypotheken- und ler, während sie mit zwei Notenpalete im d versuchten zu ent- in Tätigkeit gesetzten die Aktien noch die Diebe verhaftet sen will nur Englisch sich taubstumm.

In Süddeutsch wurde baldareal durch Brand fisenbahnzuge gerieten in anderer mußte 36 30 Meilen brennenden 2 Dörfer sind

Durch einen infolge eingetretenen Erdbeu- Bilanoda bei Donco fortgerissen. 9 Per- schet, daß sie um-

Unter dem Verdacht, Logisch Almathe der jungsozialistischen der Mann verhaftet, günde vorliegen.

Bei heftigem Sturm r tantastischen Riffe izehn Seeleute andere Boote werden

hrt Zeppelins.

en Gefahrt war auf angelegt, mit einem n Montag das Wetter rter Wind und starke e Fahrt ist übrigens ch nicht vorherzusagen, n nicht allein seinen Weg hr wahrscheinlich über burg, Monheim nach t oder Wehr zurück nach machen folgenden Herren egeß als Reichskom- Marineamt, - Spektling für das Kriegsminiße- ppelein als Führer, sein affus (München) als teur Duerr, sowie die teute und Monteur, ung. Ansaesamt wird eimlich 18 Personen an g des Ballons ist glatt Die letzten Revisionen Steuerungen und ver- haben überall die volle chiffe ergeben.

Der münst Wein-Verwertung? Briefe u. Wein" Rübshelm postig.

als Beobachtungsposter, mit denen sich Zeppelins Luftschiff sofort verknüpfen kann, falls unter- wegs plötzliche Hilfe nötig wird. Die Auto- mobile sollen tagtäglich durch große weiße Flag- gen, nachts durch blumenwärs gerichete Schein- werfer für die Luftschiffe kenntlich gemacht werden. Die Wagen werden von Offizieren be- gleitet; ebenso sollen alle einschlägigen Behörden für Hilfsleistungsfälle unterrichtet werden. Der etngestellte Relaisdienst der 22 Automobile ist in vier Etappen verteilt. Die erste Etappe be- steht aus den sechs Automobil-Stationen Waldb- hut, Bafel, Neubreisach, Stralsburg, Mogau, Smowigshafen. Die zweite Etappe umfasst eben- falls sechs Stationen: Mainz-Kreuznach, Ober- stein, Neunkirchen, Rastbach, Weg, St. Vörsch, Bilsch. Die dritte Etappe enthält drei Stationen: Mainz, Worms, Speyer, die vierte Etappe die fünf Stationen Mogau, Pforzheim, Stuttgart, Jellstetten, Vörsach. Außerdem wird eine Beobachtungsstation in Stralsburg errichtet, ferner werden Festballons in Weg und Stralsburg zur Beobachtung der Fahrt hochgelassen.

\* Friedrichshafen, 14. Juli. Graf Zeppelin ist um 2 Uhr aufgestiegen und hat die Richtung nach Konstanz eingeschlagen.

h Friedrichshafen, 14. Juli. (Telegr.) Gegen 4 Uhr landete Graf Zeppelin. An dem vorderen Motor war die Rührwasserpumpe gebrochen. Der Schaden ist vollständig geheben. Während der Fahrt konnte beobachtet werden, daß der vordere Motor selten arbeitete. Graf Zeppelin hofft morgen wieder aufsteigen zu können.

### Städtische Nachrichten.

\* Besichtigung. Das Hotel Restau- rant des Herrn Paul Bottmeyer ist vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung der Konzessions- Uebertragung zum Preise von 61 000 Mark in den Besitz des Herrn G. Beckmann übergegangen.

(H) Orden und Ehrenzeichen. In vielen Kreisen des Publikums ist nicht bekannt, daß Orden und Ehrenzeichen nach dem Ableben des Inhabers behufs Rückgabe an die General- Ordens-Kommission von den Familien-An- gehörigen der Ortsbehörde übergeben werden müssen. Es ist sogar vorgekommen, daß im Widerspruch mit dieser Bestimmung solche Orden und Ehrenzeichen den verstorbenen Inhabern mit ins Grab gegeben worden sind. Da in solchen und ähnlichen Fällen durch die von der General- Ordens-Kommission veranlaßten Nachforschungen den Hinterbliebenen recht unangenehme Unzuträg- lichkeiten erwachsen können, so empfiehlt es sich, daß die Familien-Angehörigen alsbald nach dem Ableben des Verstorbenen die Orden und Ehren- zeichen der Ortsbehörde übergeben.

\* Für Reservisten und Landwehr- leute. In der letzten Zeit der militärischen Übungen haben wir wiederholt darauf auf- merksam, daß den Familien der eingezogenen verheirateten Reservisten auf Antrag eine Unterstützung gewährt wird, und zwar in Höhe von 30 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für die Frau und 10 Prozent für jedes Kind. Diese Unterstützung ist schon am Tage nach der Ab- reife des Leistungspflichtigen zahlbar. Der Anspruch auf Unterstützung, der bei der Ge- meindebehörde geltend zu machen ist, erstreckt sich auf die Monate, in welche die Übung auch nur mit einem Tag fällt, sind die Mannschaften steuer- frei. Die Abschreibung des in Betracht kommen- den Betrages geschieht bei Vorlegung des Militär- passses und des Steuerzettels an der Hebestelle.

\* Das Trinken im Sommer. Nicht al- tohologischen Getränke gelten die folgenden Zeilen, sondern dem Wassertrinken im Sommer und vor allem an heißen Tagen, worüber die Ansichten noch recht verschieden und zum Teil recht falsch sind. In erster Linie spielt auch beim einfachen Wassertrinken die Gewohnheit eine sehr große Rolle. Während der eine auf seinen Spazier- gängen wenig oder gar keines Wassers bedarf, hält der andere an jeder Stelle still, um seinen mehr oder minder eingebildeten Durst zu löschen. Es soll gewiß nicht behauptet werden, daß dem Durstgefühl bei Wanderungen und Märchen nicht stattgegeben werden darf; es ist im Gegenteil ein berechtigtes Verlangen, dann und wann durch einen Schluck Wasser sich zu erfrischen, und auch kaltes Wasser ist bei erhöhten Körpern an heißen Tagen nicht schädlich, wenn es langsam getrunken und nicht häufig in großen Mengen dem Magen zugeführt wird. Je mehr aber jemand trinkt, je mehr wird er schwitzen und desto leistungsun- fähiger wird er bei größeren Märchen sein. Es ist durchaus nicht nötig, bei jeder sich bietenden Gelegenheit ein ganzes Glas Wasser herunterzu- gießen, sondern auch im Wassertrinken soll ein verständiges Maß eingehalten und nicht eine Ge- wohnheit groß gezogen werden, die nicht als ein Vorteil bezeichnet werden kann. Wer einmal eine Neigung zum Trinken größerer Mengen Wassers zu bekämpfen vermag, wird bei späterer Gelegenheit schon in viel geringeren Maße ein Bedürfnis zum Trinken haben und wird dann auch an sich selbst erfahren, wie ihn sogar größere Anstrengungen und Touren weniger anstrengen und ermüden, als jenen, der über sein großes Trinken nicht Herr werden kann. Ge- wiß ist das beste Getränk im Sommer ein kühles Quellwasser, aber hier kann man auch durch Un- möglichkeit das Gute in sein Gegenteil verkehren.

### Neueste Nachrichten.

\* Berlin, 14. Juli. Da Fürst Eulenburg auch innerhalb des Charite nicht transportfähig ist und nicht in den Konferenzsaal überführt werden kann, wurde die Verhandlung auf Mit- twoch 10 1/2 Uhr in der Grotte verlegt.

h Berlin, 14. Juli. (Telegr.) Gegenüber abenteuerlichen Nachrichten über die Summen, welche die Verteidiger des Fürsten Eulenburg als Honorar erhalten und die auf 100 000 Mark angegeben wurden, erklärt ein Mitteilungsblatt, daß der vereinbarte Honorarsatz nur 80 000 Mk. beträgt.

\* h Friedrichshafen, 14. Juli. Das Zeppelinische Luftschiff fuhr mit eleganter Wendung, aber durch die starke Belastung für die 24stündige Fahrt etwas schwerfällig, in der Richtung nach Konstanz auf. Der König und die Königin von Württemberg sahen in ihrer Jagd dem Schiffs- spiel zu. Kurz vor den Bergen ging das Luft- schiff in die Höhe.

h Konstanz, 14. Juli. (Telegr.) Konstanz war in feierlicher Aufregung. Eine noch nie gesehene Menschenmenge bewegte sich auf den Straßen. Um 12 Uhr waren die Türen der Kirchen, die Häuser der Käufer, alle Straßen und Plätze dicht von Menschen besetzt. Gegen 2 Uhr be- merkte man, daß der Ballon seiner Halle ent- schlüpfte. Einige Minuten später war er in der Höhe und nahm alsbald die Richtung gegen Kon- stanz, wo er von Geschülften und den tausend- stimmigen Jubelrufen der Schulkinder unter der wohl 40 000 Zuschauer zählenden Menge begrüßt wurde. Er hat die Stadt in der Richtung nach Albstadt passiert. Es herrscht prachtvolles Wetter.

\* Bremen, 14. Juli. Heute früh 6 1/2 Uhr wurde der Wälder Bohl, der wegen Ermordung des Gärtners Lankau aus Kaiserslautern am 22. Januar 1908 zum Tode verurteilt worden war, im Gerichtshof der Strafanstalt Albstadt durch den Schlichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet.

\* Albstadt, 14. Juli. In dem Dorfe Blaughig (Kreis Albstadt) wurden durch eine Feuer- brandt 20 Wohnhäuser und fast alle Wirtschafts- gebäude eingestürzt. Viel Vieh ist umgekommen. Das Feuer ist, wie man vermutet, durch spie- lende Kinder entstanden.

\* Plauen, 14. Juli. Der 42jährige Stricker Schneider von hier verlor gestern im nahen Reindorf einen Mordversuch auf seine Frau und seine Schwiegermutter und erschoss sich dann selbst. Die Schwiegermutter wurde leicht am Kopf verwundet, die Frau blieb un- verletzt. Eiserne und körperliche Leiden sollen Anlaß zu der Tat gewesen sein. Der Mann ist Vater von 8 Kindern.

### Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

(Aus der Westfäl. Ztg.)  
Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.  
Donnerstag, den 14. Juli 1908.

|                | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|----------------|--------|--------|--------|-------|
| Münster        | 19,40  | 18,25  | —      | 17,25 |
| Recklinghausen | —      | —      | —      | —     |
| Essen          | 21,00  | 19,00  | 15,50  | 17,50 |
| Bochum         | 21,20  | 19,55  | 14,90  | 18,20 |
| Dortmund       | 20,25  | 19,25  | —      | 16,50 |
| Osnaabrück     | 20,75  | 19,55  | 16,95  | 17,75 |

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kg in Mt.)  
Osnaabrück 1. Sorte 8,00 Mt.; 2. Sorte 6,50 Mt.  
Bochum 7. Mt. (Magnum bonum).  
Dortmund 5,80 Mt.

Für die Kaufbahn als Eisenbahn-Betriebsingenieur bei Maschinen- oder Werkstätten-Inspeditionen, sowie als maschinen-technischer Eisenbahn-Inspektor werden nur solche Bewerber angenommen, welche die Berechtigung zum ein- jährig-freiwilligen Militärdienst erworben, sowie mindestens zwei Jahre in einem Maschinenbauhandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge gearbeitet haben; welche ferner das Reisezeugnis einer anerkannten Preussischen höheren Maschinenbau- schule besitzen. Bei der Annahme für den Werkmeister- dienst sind diejenigen Bewerber vorzuziehen, welche zu ver- schiedenen, welche neben der vorgeschriebenen handwerk- lichen Ausbildung und praktischen Beschäftigung in Werkstätten das Reisezeugnis der anerkannten Preussischen Maschinenbau- und Maschinenbau- und Maschinenbau- Schulen zu Dortmund, Vereinigten Maschinenbau- und Maschinenbau- und Maschinenbau- Schulen zu Dortmund, welche hauptsächlich die Ausbildung von Maschinen- und Elektrotechnikern, sowie von Betriebsbeamten für die Privat- industrie bezwecken. Betreffs des Beginns der neuen Ver- träge im Herbst 1908 verweisen wir auf die Anzeige in der heutigen Nummer. Eine frühzeitige Anmeldung wird wegen des Andranges dringend empfohlen.

### Annoncen

jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

### Telephonische

Inferat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,

da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung über- nehmen können.

Die Expedition.

# Adrekbuch der Stadt Bocholt. 1908.

Preis 1,75 M.

Zu haben bei J. & H. Temming, Nordstraße 27.

### Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.  
Sonntag, den 19. Juli.  
6 Uhr erste hl. Messe.  
1/7 Uhr zweite hl. Messe. Gemein- schaftliche Kommunion für den Ver- bündetenverein.  
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.  
10 Uhr Kochamt mit Predigt.  
Nachmittags 1/3 Uhr ist Andacht und Predigt; in Grommet und Vording- holt ist Christenlehre.

### Arbeiter-Verein Rhede.

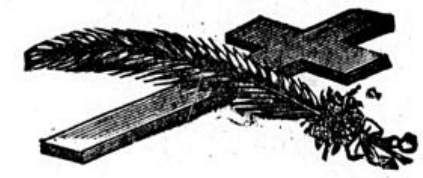
Die Jugendlichen kommen Donnerstag, 18. Juli, abends 1/9 Uhr, zum Köfing'schen Zelle.  
Am nächsten Sonntag, 26. Juli, am Feste der hl. Mutter Anna, ist morgens gemeinschaftliche Kommunion für die Mitglieder des Arbeitervereins (nachmittags ist An- dacht mit Predigt. Am Schluß der- selben werden die Aufnahmebeiträge abgegeben.

### Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, dem 16. Juli, nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Luisenstraße Nr. 36 folgende Gegenstände auf Kredit verkaufen:  
Kochmaschine, Ofen, Tisch, Stühle, vollständiges Bett, Mantelstod, Sopfbank, Bil- der, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.  
Die Sachen sind fast neu. Posten bis inkl. 5 M. sind sofort zu zahlen.  
Th. Hidding.

### Verkaufs-Anzeige.

Wer münst Wein-Verwertung? Briefe u. Wein" Rübshelm postig.



### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag abends 9 1/2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder und Onkel, Herrn:

Heinrich Busskötter,

nach längerer Krankheit, im Alter von 44 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Eyrum, den 15. Juli 1908.

Die hl. Seelenmesse findet Freitag morgen 7 1/2 Uhr in der Lieb- frauenkirche statt; darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.  
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche anzusehen.

### Bekanntmachung.

Im Laufe der Monate September und Oktober d. J. sollen am hiesigen Amtsgerichte die zu vernichtenden Akten, als:  
1. Zivil-, Wechsel-, Arrest-, Konkurs- und Zwangsvollstreckungs- Prozesse u. s. w. aus den Jahren 1900, 1901, 1902,  
2. die Strafprozesse aus denselben Jahren,  
3. die älteren Vormundschafts-, Nachlass-, pp. Akten, sowie die älteren Register, Akten, Kassen-Akten u. s. w.  
verkauft werden.

Alle diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe innerhalb einer Frist von 4 Wochen anzumelden und zu beschreiben.  
Bocholt, 10. Juli 1908.

### Königliches Amtsgericht.

Suche für mein Bureau auf sofort oder später einen

Ein in Strangschlichterei durchs. erfahrener

Ein junges

Ein properes, einfaches

Ein junges

Ein properes, einfaches

### Grosser Inventar-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 16. d. M., morgens 1/10 Uhr anfangend, läßt Herr J. G. Cassée in Rhede baselbst folgende Gegenstände, wie

1 Landauer, 2 Aufschwager, 1 Tilbury, ein- u. zweispännige Aufschweifschirre, 1 lange Karre, 2 Sturzkarren, 1 Wagenkasten, mehrere Pflüge und Pfluggestelle, Holzketten, 1 Holzwinde, 1 Winde, mehrere Adergeschirre, Rummelte, Sättel, Räderkisten, Koppstüde u. s. w., ferner 1 Breitendreschmaschine mit Göpel, 1 Näh- maschine, 2 Fahrräder, 1 Schneidelaide, Stein- tröge, ferner 1 guter Bäderwagen, 1 Wannenmühle u. s. w.

öffentlich auf Kredit verkaufen.

NB. Die Sachen sind alle in gutem Zustande und teils fast neu.

Wilh. Tepasse, Aukt.

### Großer Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe sämtliche Putz-, Weiß- und Wollwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die noch vorrätigen

Damen- u. Kinderhüte

gebe unter Einkaufspreis ab.

Joseph Imping,

Neustraße 19.

Ein junges

Ein properes, einfaches

Ein junges

Ein properes, einfaches

Ein junges

Ein properes, einfaches

Ein junges

Ein properes, einfaches

Ein junges

Ein properes, einfaches

12 gebrauchte Goldschränke billig abzugeben.

Offerten u. J. T. 1727 an Haas-

stein & Vogler, A.-G., Köln.

Proprietärs

Stundenmädchen od. Frau

per sofort gesucht.

Nordallee 10.

### Bankhaus

welches hauptsächlich Personalkredite gewährt, sucht tüchtige

### Vertreter.

Anfragen: Braunschweig

Postfach 142.

Einige tüchtige

WEBER

finden dauernde Beschäftigung.

Kayser, Liebau & Lotze.

Schöne Oberwohnung,

am Ostertor gelegen, bestehend aus

4 Zimmern, Küche und Zubehör zum

1. Sept. zu vermieten. Preis 240 Mk.

Näheres S. Kemper, Südwall.

### Für ein Fuhrwerk

mit 1 Pferde wird für einige Zeit

Beschäftigung gesucht.

Offerten unter A. Nr. 40 bef. die

Expedition d. Bl.

### Stadt-Umzüge

werden gut ausgeführt.

Transport-Gesellschaft

Bocholt, Kreuzstrasse.

### Goldene Trauringe

werden sofort angefertigt.

J. G. Hams, Rhede.

# Jeder

muß  
von dem grossen

## Räumungsverkauf

in

## Schuhwaren

profitieren.

Man achte auf meine Schaufenster.

- Bei diesen Preisen nur gegen Barzahlung.
- Echte Horsebox-Herrenstiefel, jedes Paar zu **6<sup>90</sup>** Mk.
  - Echte Boxkalf-Herrenstiefel, jedes Paar zu **7<sup>90</sup>** Mk.
  - Solide Wicksleder-Herrenstiefel, jedes Paar zu **4<sup>50</sup>** Mk.
  - Elegante Damenstiefel, jedes Paar zu **4<sup>50</sup>** Mk.
  - Echte Boxkalf-Damenstiefel, jedes Paar zu **6<sup>80</sup>** Mk.
  - Braune Damenstiefel, jedes Paar zu **3<sup>90</sup>** Mk.
  - Braune hocheleg. Damenstiefel, jedes Paar zu **7<sup>50</sup>** Mk.

Über 200 Paar Damen- und Herren-Pantoffeln  
bedeutend unter Preis.

- Einige Hundert Einzelpaare
- hochelegante Chevreaux-
- und Boxkalf-Stiefel
- enorm billig.

Auf sämtliche elegante Neuheiten der Saison  
gewähre ich bei einer Preislage von 10 Mark an einen  
Extra-Rabatt von

# 10 Prozent.

Volle Garantie für jedes Paar!

## Gustav Gompertz,

Neustrasse-11 und 13.

## 5 Ausnahme-Tage.

Lebensmittel-Handlung  
**Fortuna.**

Atelier für moderne  
Photographie.

## Ernst Sontag.

Südwall 1. Südwall 1.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene  
Mitteilung, daß ich mein

Photographisches Atelier  
Südwall 1

wieder übernommen habe und bitte ich, das  
mir früher geschenkte Vertrauen mit auch ferner  
zukommen zu lassen.

Indem ich wirklich erstklassige Ausführung  
der mir übertragenen Arbeiten zusichere,  
zeichne

hochachtend

Ernst Sontag.

Schreinerei-Maschinen,  
**Motor**

billig zu verkaufen.

Anfragen unter U. E. 39877 an die Annoncen-Expedition  
Bonaeker & Rantz, Düsseldorf.

Ein Prachtkerl

Bist du, Franz, spricht der Leutnant  
zu seinem Burken; die  
Stiefel glänzen wie die Sonne!  
Mit Nigrin ist das kein  
Punktfuß. Hochglanz in einigen  
Sekunden ohne Bürsten.



## Sommerwaren:

Kinderkleidchen, Hütchen,  
Knabenblusen,

Lüstre- und Waschröcke,

farbige und weisse Herren-Oberhemden  
werden zu ganz bedeutend ermässigten Preisen verkauft.

Ein Posten Krawatten

weit unter Preis.

**A. & J. Spier,**  
Königstr. 4.

## 5 Ausnahme-Tage.

Kaufhaus für Lebensmittel  
**Phönix.**

St. Georgius-  
Schützen-Verein.



II. Kompagnie.

Morgen (Donnerstag) abend  
9 Uhr:

## Versammlung

bei H. Wolbring.

Wichtige Besprechung.

Erfcheinen unbedingt erforderlich.

Der Hauptmann.

## Krieger-Verein

Bocholt.



Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung der Kompagnien

im Vereinslokal.

Besprechung des Kriegerfestes

und des Wivals.

Pünktliches u. vollständiges Erscheinen  
ist unbedingt erforderlich.

Die Hauptleute.



In Suderwid ist zum 1. Oktober in

einem vor 2 Jahren erbauten Hause die

**I. Etage**

nebst Keller ufm. an eine ruh. Familie

zu vermieten. Es wird mehr auf gut

Behandlung der Wohnung als auf

hohe Miete gesehen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Eine**

**ETAGE**

der bisherigen Steiner'schen Villa

an der Nordallee nebst Park ist

sofort oder später zu vermieten.

Näheres Nordwall 18.

Der sofort oder später zwei schöne,

unmöblierte

**Zimmer**

und ein Mansardenzimmer, am

liebsten an einzelne Person zu

vermieten.

Th. Nientimp Jr.,

Schwarzstraße.

**2 bis 3 schöne Zimmer**

(Unterswohnung)

nebst Keller und Bodenraum, in der

Nähe der Stadt, per 1. Oktober oder

später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

**Mottenpulver,**

**Naphthalin,**

**Insektenpulver und**

**Sprizen,**

**Fliegenhüte,**

**Fliegenleim,**

**Wanzenod,**

**„Diskret“**

gegen Kopfläuse

empfehlen

**Gedr. Steiner,**

Drogerie zum weißen Kreuz,

Kirchstraße 3.

Telephon Nr. 257.

**Neu! Neu!**

**Einbruchmeldeapparat**

„PICCOLO“.

Absolut zuverlässiger Alarm-

apparat. Eine wirklich prak-

tische Türsicherung. Unentbehr-

licher Sicherheits-Wecker.

Stabiles Fabrikat von grösster

Haltbarkeit.

Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster

Nr. 332688

Die Neuierung ist in einigen Minuten

müheless an jeder Tür anzubringen.

Vorführung des Apparates in den Allein-

verkaufsstellen

für Bocholt bei Herrn Tenhagen,

Rhede, Joh. Wedding.

Am Sonntag ein

Strohhut vertauscht.

Bitte diesen in der Expedition

d. Blattes abzugeben und dort den

seinen in Empfang zu nehmen.

Ar. 190

Zeit

Zu der

Wie die

Der fran

Der fro

„Na, r

Am M

Die b

„Gier